

Plötzlich NurPark statt KurPark

- Citizen Science und kulturelle Intervention zur Erforschung der Gestaltungs- und Nutzungsgeschichte wenig beachteter historischer Anlagen als Grundlage für eine gemeinwohlorientierte Entwicklung

Dipl.-Ing. Petra Schoelkopf, freiraumforum schoelkopf - Landschaftsarchitektur + Freiraummarketing, Hannover

Als Folge der Gesundheitsreform 2000 wurden in den folgenden Jahrzehnten viele Kurparke aus ihrer Funktion entlassen. Sie wurden vergessen und vereinfacht oder als Freiraum aufgegeben, bevor ihre Bedeutung für die Gartenkunst oder die regionale Identität ausreichend erforscht und dokumentiert werden konnte.¹ Folglich kommt es bei anstehenden Transformationsprozessen unter Umständen zu Fehlentscheidungen.

Im niedersächsischen Harz beispielsweise existieren rund 26 Kurparks, die in enger Verzahnung mit der Kulturlandschaft und der Oberharzer Wasserwirtschaft (UNESCO-Welterbe) entstanden.

Von der Vernachlässigung sind hier auch die Kurparks der Nachkriegsmoderne, vielleicht wegen ihres vermeintlich geringeren gartenkünstlerischen Anspruchs, betroffen.² In den 2010er Jahren fand in Deutschland zwar eine erste intensive Auseinandersetzung mit den Gärten und Parks der 1950er bis 1970er Jahre statt, sie fokussierte sich aber eher auf besonders gut erhaltene, gartenkünstlerisch interessante Anlagen im urbanen Raum.³

Die Frage ist, ob Anlagen im ländlichen Raum, häufig noch ohne Denkmalschutz, stärker erforscht werden müssen? Um dies leisten zu können, könnten Menschen vor Ort in die Erforschung eingebunden werden.⁴ Eine fachlich fundierte Herangehensweise muss dabei der Maßstab sein, um einen Beitrag zur Gartenkunstgeschichte zu leisten. Wie können sie dabei unterstützt werden, ihre gartenkulturelle Identität zu erkennen, zu schützen und nachhaltig weiterzuentwickeln und zeitgemäß⁵ zu vermitteln? Welche digitalen Plattformen⁶ können dabei eingesetzt werden?

Wissen zu generieren, auch zusammen mit Laien, kann ein Schlüssel sein.⁷ Neue Sichtweisen zu eröffnen, mittels Kultur, vielleicht ein anderer.⁸

¹ Niedersächsischer Heimatbund 2021-2024.

² Vaupel 2018.

³ Butenschön et al 2016 und Bund Heimat und Umwelt 2013.

⁴ Wie beim Forschungs- und Vermittlungsprojekt Öffentliche Grünanlagen der 1950er und 1960 Jahre (Butenschön et. al.)

⁵ Landpark Lauenbrück 2022. S. 126-127.

⁶ z.B. Kleks Kulturlandschaftskataster, www.kleks.app.

⁷ Schomann 2018. S. 712f.

⁸ Das Projekt „Hands on Garten- und Landschaftskultur Harz!“ als Beitrag zum Bundesprogramm Aller.Land lotet die Bereitschaft der Region Harz dazu aus, bietet zunächst bis Mitte 2025 eine offene Plattform zum Erforschen, Austauschen und Erproben.

Quellen

- BREDENBECK, Martin (2013): Grün modern – zur Einführung. In Bund Heimat und Umwelt Hrsg. (2013) Grün modern – Gärten und Parks der 1950er bis 1970er Jahre. Dokumentation der Tagung in Hamburg. S. 9-12.
- BUND HEIMAT UND UMWELT Hrsg. (2013) Grün modern – Gärten und Parks der 1950er bis 1970er Jahre. Dokumentation der Tagung in Hamburg.
- BUTENSCHÖN, Sylvia et al Hrsg. (2016). Öffentliche Grünanlagen der 1950er und 1960er. Qualitäten neu entdecken.
- KELLNER, Ursula (2016). Öffentliche Grünanlagen der 1950er und 1960er Jahre in den Fachzeitschriften. In: Buntenschön, Sylvia et al Hrsg. (2016). Öffentliche Grünanlagen der 1950er und 1960er. Qualitäten neu entdecken. S. 35-45.
- LANDPARK LAUENBRÜCK gGmbH (2022): Potentialentfaltungsstudie Gesunde Parks und Gärten. Abschlußbericht im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Bearbeitet von pro-t-in, Planungsgruppe Stadtlandschaft und freiraumforum.
- NIEDERSÄCHSISCHER HEIMATBUND e.V. (2021-2024). Laufende, unveröffentlichte Zweckforschung „Garten- und Landschaftskultur als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung“. Fachlich begleitet und gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Bearbeitet von freiraumforum.
- SCHOMANN, Rainer (2018): Gartendenkmalpflege in Niedersachsen. Zwischen theoretischem Anspruch und möglicher Umsetzung. Von der Fakultät für Architektur und Landschaft der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover zur Erlangung des Grades Doktor der Ingenieurwissenschaften genehmigte Dissertation.
- VAUPEL, Bettina (2018): Historische Kurgärten in Deutschland - Lustwandeln zum Gesundbrunnen. In Monumente online. 3/2018. www.monumente-online.de/de/ausgaben/2018/3/historische-kurparks.php

Autorin, Kurzlebenslauf und Kontaktdaten

Petra Schoelkopf studierte Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung an der TU Hannover. Studienbegleitend arbeitete sie dort als studentische Hilfskraft sowie als Werkstudentin bei der Stadt Langenhagen. Davor absolvierte sie eine Berufsausbildung als Staudengärtnerin im Berggarten Hannover und arbeitete im Garten- und Landschaftsbau in Gehrden.

Seit 2005 ist sie als freischaffende Landschaftsarchitektin tätig. Sie engagiert sich im Netzwerk Baukultur Niedersachsen im Vorstand, im Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen als Bundesfachsprecherin Öffentlichkeitsarbeit und Referentin für Gartendenkmalpflege und ist Mitglied in der DGGL.

In den fachlichen Diskurs bringt Petra Schoelkopf sich mit Tagungskonzepten, Praxisstudien, Publikationen und Vorträgen zur Gartendenkmalpflege sowie zur Vermittlung und Vernetzung gartenkultureller Orte ein.